

Hommage an Buster Keaton

# Symbiose zwischen Film und Musik

Zum 100-Jahr-Jubiläum standen im Odeon Kurzfilme von und mit Buster Keaton auf dem Programm. Vertont wurden sie live von «Sheep on the Moon».

CLAUDIA MAREK

Das langersehnte sommerliche Wetter zog am letzten Freitag zahlreiche Gäste in den lauschigen Garten des Kulturhauses Odeon. Sie genossen es sichtlich, in der Gartenwirtschaft wieder etwas konsumieren zu können, bevor sie eine der beiden ausverkauften Vorstellungen besuchten. Gezeigt wurden Kurzfilme mit Buster Keaton aus der Gründungszeit, und dazwischen erhielt das Publikum Einblicke in die 100-jährige Geschichte des Hauses.

### Der Mann mit den traurigen Augen

Buster Keaton ist neben Charles Chaplin der wohl bekannteste amerikanische Komiker, Schauspieler und Regisseur aus der Stummfilmära. «Der Mann, der niemals lachte», vermag mit seiner vielsagenden, aber stoischen Miene, seinem akrobatischen Talent, seinem Sinn für Ironie und seiner zarten Melancholie nach wie vor das Publikum zu begeistern. Die Band «Sheep on the Moon», hat sich ganz der Hommage auf den Mann mit den traurigen Augen verschrieben. Stephan Filati (Gitarre und Gesang) und Mauro Galati (Schlagzeug und Gesang) untermalten die Geschichten musikalisch. Mit der Musik fügt «Sheep on the Moon» dem Film eine weitere Dimension hinzu, und



Jubiläumsfeier vom 28. Mai: Stummfilm von Buster Keaton, vertont von Mauro Galati und Stephan Filati

BILD: ZVG

die beiden verschmelzen zu einer Einheit. Die Band spielt teils eigene, teils Johnny Cash oder Townes Van Zandt entlehnte Songs.

### Das zweitälteste Kulturhaus

Zwischen den Stummfilmklassikern berichtete Odeon-Präsidentin Judith Fuchs über die wichtigsten und unterhaltsamsten Ereignisse aus der 100-jährigen Geschichte des zweitältesten Kulturhauses im Aargau. So wandte sich im Jahre 1921 einst Jean Speck mit der Bitte an den Brugger

Gemeinderat, eine Bewilligung «zum Betriebe eines Theaters mit verschiedenen Darbietungen, in der Hauptsache kinematographische Vorführungen» zu erhalten. Am 24. Februar desselben Jahres wurde das erste Programm durchgeführt. «Ein schönes, gediegenes Programm», so die Rezension im Brugger Tagblatt. 1930 kam dann die Revolution: der Tonfilm. Und wieder das Brugger Tagblatt: «Wir möchten den Ton-Lustfilm bestens empfehlen.» Und gar über den Film Atlantic: «Ein grandioses Meis-

terwerk. Der Tonfilm scheint sich einzuleben.»

Der damalige Betreiber Arnold Roschach stellte hohe Anforderungen ans Kinoerlebnis und an sich selbst. Nach der ersten Renovation 1943 rühmte sich das Odeon mit der «vollendesten Vorführmaschine für Tonfilm». Judith Fuchs hat sich zum Jubiläum intensiv mit der Geschichte des Kulturhauses auseinandergesetzt. Ihr interessanter, mehrseitiger Beitrag ist in den Neujahrsblättern 2021 nachzulesen.

Zur Geschichte des Odeon Brugg

# Seit 100 Jahren Teil der Brugger Kultur

Das Odeon ist aus dem Brugger Kulturleben nicht mehr wegzudenken. Vor 75 Jahren aber drohte sein Ende. Die «City-Planung» sah kein Kino vor.

JUDITH FUCHS

Beinahe wäre die Geschichte des Odeons 1996 nach 75 Jahren zu Ende gegangen. Aber dank Bernadette und Max Kuhn konnte verhindert werden, dass das Kino zugunsten eines weiteren Einkaufszentrums abgerissen wurde. Grundlage dafür war die 1968 vom Einwohnerrat ohne Gegenstimme bewilligte und 1996 immer noch gültige «City-Planung». Unter dem Motto «Die Begegnungen im Kulturzentrum sind wichtiger als jene im Shopping-Center» nahm das Apotheker-Ehepaar Kuhn mit dem Verkäufer Heinz Frey Kontakt auf. Innert nur drei Wochen unterbreiteten sie mit Unterstützung der Metron-Architekten ein überzeugendes Projekt und konnten am 21. Mai 1997 das Gebäude erwerben. Ihr Ziel war, das Odeon als Kulturstätte weiterzuführen, weshalb sie Kontakt mit dem Kulturverein Arcus aufnahmen.

### Ein «Licht-Spiel-Theater»

Im Hinblick auf den geplanten Kulturbetrieb kam es zur dritten grossen Renovation. Diese konnte dank intensiver Arbeit und grossem Engagement der Familie Kuhn und des Architekturbüros René Stoos vom 7. Mai bis zum 14. August 1998 realisiert werden. Von aussen zeigten sich nach Abschluss der Renovation nur wenige Änderungen: die geöffnete Fensterfront beim Eingang und das neue grosse Fenster im Obergeschoss



Das Odeon am Bahnhofplatz im Jahr 1953

BILD: ZVG | SAMMLUNG TITUS J. MEIER

gegen den Neumarkt hin. Die Innen-sanierung dagegen war umfassend: Das Foyer im Obergeschoss wurde durch die Verlegung der WC-Anlage ins Untergeschoss – wo neu auch eine Künstlergarderobe Platz fand – wesentlich vergrössert. Im Saal fiel der Sichtverbesserung auf dem Balkon und der Vergrösserung der Bühne, unter der die neue Lüftungsanlage installiert wurde, je eine Reihe Sitze zum Opfer: Die verbliebenen 189 Sessel wurden für einen besseren Komfort neu bezogen. Die schmalen Seitenflügel des Balkons erhielten wieder ihre ursprüngliche elegante Abrundung.

Die Leitideen dieses Umbaus, welcher das Odeon zu seinen Wurzeln zurückführte, fasste Architekt René Stoos folgendermassen zusammen: «Diese Gesamterneuerung trägt dem Wunsch und der Tatsache Rechnung, dass das Odeon ein vielfältig nutzbares Kulturhaus sein will und nicht mehr nur Kinogebäude mit einem ty-

pischen «Camera-obscura-Saal». Wir liessen uns sehr leiten von dem melodisch und inhaltlich wunderschönen Wort LICHT-SPIEL-THEATER.»

### Das Projekt «Cinéma Odeon»

So ergriff der 1989 gegründete Kulturverein Arcus die ihm von Bernadette und Max Kuhn ermöglichte Chance, realisierte innert kürzester Zeit das Projekt «Cinéma Odeon» und übernahm mit erfreulichen Ambitionen und bewundernswertem Engagement ab 1998 den Betrieb des Kulturhauses. «Arcus» hatte schon mehrere Jahre vor dem Besitzerwechsel im Odeon Kultur betrieben: Die Untergruppe Film-Top zeigte seit 1992 jeweils am Sonntag- und Montagabend ausgewählte Studiofilme. Die Untergruppe Palais Odeon veranstaltete seit Januar 1993 auf der Bühne etwa einmal pro Monat ausgezeichnet besuchte Kleinkunstveranstaltungen und daneben auch Schulvorstellungen für Kinder und Jugendliche und ein Familienprogramm.



Das Odeon und seine Umgebung in den 70er-Jahren

BILD: ZVG | HERMANN BÜCHLER

Noch vor dem Umbau wurde der Kulturverein zum Mieter, zuerst für eine Probezeit von zwei Jahren. Nach Abschluss der Renovation wurde am 15. und 16. August 1998 ein grosses Eröffnungsfest gefeiert mit Film, Theater, Musik, Führungen durch das Haus und kulinarischen Genüssen. Film-Top, neu Cinema Odeon, zeigte von Freitag bis Montag ein Kinoprogramm, das sich wohlthuend von demjenigen der vergangenen Jahre, zu Zeiten der «Revolverküche» und des Schmuddelkinos abhob. Das Palais Odeon bot weiterhin Kleinkunst auf der Bühne an, am Donnerstagabend für die Erwachsenen, an Sonntagen das Kinderprogramm für Familien. Neu kamen Lesungen und Musik hinzu.

Damit wurde das Odeon zum Brugger Kulturhaus beim Bahnhof, was nur möglich war dank des unermesslichen ehrenamtlichen Engagements aller Beteiligten. Einzig für die Koordination wurde vom Verein eine 20-Prozent-Stelle geschaffen und Brigitte Perren zur Koordinatorin gewählt. Damit war

### Rettung vor dem Abriss

Am Jubiläumsabend wurden auch all die engagierten Personen gewürdigt, die sich mit viel Freude und Herzblut für das Odeon einsetzten und es noch immer tun. Allen voran Bernadette und Max Kuhn, die das Odeon in den 90er-Jahren vor dem Abriss retteten. Geplant war, dort ein Einkaufszentrum zu errichten. Nur durch ihren Einsatz und die Involvierung des Kulturvereins Arcus konnte dies verhindert werden.

Heute vereint das Odeon verschiedene Sparten des Kulturschaffens mit einem breiten Angebot aus Theater, Film, Lesungen und Gastronomie. Die Geschichte des Odeons wird weitergeschrieben. Dabei helfen die vielen Menschen, denen das Kulturhaus am Herzen liegt.

### Kollektives Vergnügen

Die Stimmung im Odeon war gelöst. Die Band erhielt tosenden Applaus. «Bestens zu empfehlen», hätte man wohl vor hundert Jahren im Brugger Tagblatt geschrieben. Wie schön es doch ist, wieder miteinander zu lachen und zu applaudieren. «Wir freuen uns sehr, dass wir wieder Fahrt aufnehmen konnten», sagt Sue Luginbühl, Co-Leiterin des Odeons, und erzählt, dass das Team kurzerhand zusätzlich ein Kinderprogramm auf die Beine gestellt hat. Das Minicirc-Theater findet am Sonntag, 13. Juni, im Garten statt. Und seit Dienstag sind auch Bar und Zmittag im Odeon wieder offen. Und auch der lauschige Garten lädt wieder zum Verweilen ein.

Film «100 Jahre Odeon» mit Jaap Achterberg unter odeon-brugg.ch

sie neben ihrem Vereinspräsidium auch die erste Betriebsleiterin des Kulturhauses.

Im Obergeschoss führte der Verein Arcus am Samstag und am Montag die Bar, welche schon in den Jahren zuvor ein beliebter Treffpunkt vor und nach den Arcus-Anlässen im Odeon gewesen war. Mit dem Verein als Mieter und Betreiber des Kulturhauses konnte sie fest eingerichtet werden und musste endlich nicht mehr dauernd auf- und abgebaut werden. Besonders beliebt waren die Abende mit Livemusik, welche unter dem Namen OdeonBarMusic eine eigene Veranstaltungsreihe bildeten. Symbolisch war auch das neue grosse Fenster der Bar, das die gleichen Proportionen hatte wie eine Kinoleinwand: Es stand für die Transparenz und Offenheit des neuen Brugger Kulturhauses.

Dies ist ein Auszug aus dem Artikel «100 Jahre Odeon», der in den Brugger Neujahrsblättern 2021 erschienen ist.